

find um so bedeutungsvoller, als ein nicht unbeträchtlicher Teil der deutschen Arbeiterschaft noch nicht zur Arbeit auf den Straßen hat zurückkehren können.

Die Danziger Eisenbahnfrage.

Der Senat hat in seiner heutigen Sitzung beschloffen, gegen die Entschloßung des Oberkommissars des Reichsbundes vom 15. August 1921 in der Eisenbahnfrage gemäß Artikel 39 der Danzig-polnischen Konvention einen Appell an den Rat des Völkerbundes zu richten, nachdem die in den letzten Tagen geführten Verhandlungen zu einem befriedigenden Ergebnis nicht geführt haben. Die Beratung Danzigs wird sich in der Hauptsache richten:

- 1. gegen die Entschloßung, nach der der freigestellte Danzig lediglich die Straßenbahnen und die Schmalspurbahnen in ihrem Gebiet zugewiesen werden;
- 2. gegen die Ueberweisung der Verwaltung, der Ueberwachung und des Betriebes der Hafenanfußbahnen an die polnische Verwaltung;
- 3. gegen die Uebersetzung des Eisenbahndirektionsgebäudes an Polen und
- 4. gegen die Aufteilung der Verwaltung der Eisenbahnhauptverwaltungen an Polen.

Aus dem besten Gebiet.

Der General Degoutte hat für den Bräutertopf Duisburg eine Schlichtungsordnung für Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in Eisenbahn-, Straßenbahn-, Schiffahrts-, Bergbau- und industriellen Betrieben erlassen. Der Oberkommandierende gebildete Kommissar tritt als Berufungsinhaber ein. Streits und Kuspersionen dürfen erst acht Tage nach dem von dieser Kommission gefällten Schiedspruch erklärt werden. Zumberhandlungen werden mit Geldstrafen bis zu 10.000 Mark oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft werden.

Die Feuerungs demonstration in München

Zür gestern abend hatten in München die freien Gewerkschaften und die sozialistischen Betriebsräte unter der Parole: Gegen den verbrederischen Preiswucher und die passive Resignanz der bayerischen Regierung mehrere Versammlungen nach verschiedenen Lokalen einberufen, die einen sehr starken Besuch aufwiesen. Es gelangte überall eine Entschloßung zur Annahme, in dem zum Ausdruck gebracht wird, daß die Betreuer der Arbeit, die Kriegerwidwen und -Waisen sowie die Hinterbliebenen dem Unterjoch entgegengehen, wenn dem tollmächtigen Verlangen der Landwirtschaf nicht entgegengetreitet werde. Dem Verlangen der Landwirtschaf nach Weizenmonopolen wie die Forderung nach Rentnerkürzungen entgegengetreitet und neben diesen bürgerlichen Parteien im Reichstag wurde die Regierung nach München über Führer an der erneuten Feuerung als mit Schuldig bezeichnet, die alle Verbunden am konjunkturellen Noll nach fördere und unterstützen. Die Entschloßung spricht schließlich der bayerischen Regierung das schärfste Mißtrauen aus und gelobt nicht eher zu rufen, bis den gerechten Forderungen „Rechnung getragen sei. Die Versammlungsleiter ermahnten darauf die Teilnehmer, ruhig nach Hause zu gehen. Daraus formierten sich die Teilnehmer zu einzelnen Gruppen und marschierten von den Lokalen ab. 5000 bis 6000 Mann zogen Tafeln tragend, holdend und die Marschalfalle singend aus Stadt. Der Zug bewegte sich durch das „Tal“ gegen den Marienplatz, der dicht mit Menschen angefüllt und von der Kaufhaus Straße durch ein Panzerauto abgeperst war. Polizei mehr und Schymannschütz trieben die Leute auseinander, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Aus der Menge fiel ein Moped, der aber niemanden verletzte. Es gelang schließlich die Menge in die Seitenstraßen zu drängen, die sich jedoch hierauf wieder bei der Domkirche sammelte und zum Hauptplatz zog. Hier wurde sie von der Landespolizei zerschlagen. Ein heftiger Beschuß erregte den in der ersten Abendschwand in der Nähe der Altstadt. Dort gab ein unbeschauer Joch 16 sechs Raketen zerschlug ab, die einen Mann töteten und einen zweiten schwer verletzten. Der Täter entkam. Es hat bisher den Ansehen, als ob die Demonstrationen keine weiteren Folgen mehr zeitigen würden.

Die rheinische Frage und die Frage des Stillen Ozeans.

Die Nation Welge bezeichnet die rheinische Frage als eng verbunden mit der des Stillen Ozeans. Die Sicherheit im Orient verlange zunächst die Sicherstellung des Ozeanens. Belgien habe diesmal, da schwerwiegende Interessen es mit China verbinden, daß es bei der Washingtoner Konferenz nicht als Nation mit beschränkten Interessen angesehen werde.

Belgische Klassifizierung der Deutschen in Cupen und Malmedy.

Im Laufe dieser Woche sind besondere Ausweisungen abgehandelt worden an alle diejenigen, die seit dem 1. August 1914 ununterbrochen in Belgien oder in einem der beiden einverleibten Kreise gemohnt haben. Ausgenommen sind vorläufig 1. diejenigen Personen, die im April 1919 aus Belgien ausgewiesen wurden, 2. diejenigen, die während des Krieges zeitweise oder dauernd in Deutschland ansässig waren, 3. diejenigen jungen Leute, die im deutschen Heere gedient haben.

Deutsches Reich.

Ueber die Lohnforderungen der Bergarbeiter haben im Reichsarbeitsministerium am 28. August getrennte Besprechungen mit Vertretern der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände stattgefunden, in deren Verlauf die Arbeitgebervertreter folgende Erklärung abgaben: Die bestehenden Teuerungszustände lassen in allen Bergbaubezirken eine Gehalts- und Lohnenerhöhung als unmöglich erscheinen, deren Durchführung und Höhe von den wirtschaftlichen Verhältnissen der einzelnen Bergbaureviere abhängig sein muß. Die Arbeitgebererschaft ist bereit, in den Bezirken sofort in Lohnverhandlungen einzutreten. Zu der Frage, ob die Verhandlung außerdem durch sofort zu beginnende Verhandlungen gefördert werden könne, würden die Arbeitgeber baldmöglichst Stellung nehmen, die Arbeitgeber: das Hoch enderganges geltend machen der unmittelbar bevorstehenden Sitzung des Reichsarbeiterverbandes am 30. August. Dieses vorläufige Ergebnis der Verhandlungen bedeutet eine Annäherung der Standpunkte beider Teile, die eine Verhandlung eröffnen läßt.

Die „Stadthelm-Menterei“ der Chemnitzer Polizei, zu einer Mitteilung des Chemnitzer Landeskriegskommandos an die Presse wird als Grund der

Weigerung einer Hundertschaft, mit dem Stadthelm auszurücken, angegeben, daß der Stadthelm bei der gemeinsamen Beamtenhaft in unbeliebt ist, weil er nach ihrer Ansicht auf die Bevölkerung auf freigegeben wäre. Die Beamtenhaft hat getrennt ein eingehender Auspruch über die Unmöglichkeit mit großer Mehrheit eine Entschloßung angenommen, in der es heißt: Das Ausruken der Beamtenhaft im Stadthelm zu Übungen wird von der Beamtenhaft von jeder als Provozierung der Bevölkerung empfunden, deren Folgen die Beamtenhaft auf sich selbst zu tragen hat. Die gepanorte wirtschaftliche Lage, die drohenden Kämpfe zwischen Unternehmern und Arbeiterschaft lassen es gerade gegenwärtig als zweckmäßig erscheinen, jede unnütze Provozierung der Öffentlichkeit zu vermeiden. Die Beamtenhaft versteht es daher, wenn die Hundertschaft sich weigerte, im Stadthelm auszurücken. Sie sieht die in Aussicht gestellte Entlassung der in Frage kommenden Beamten, und jede etwa beschlossene Maßregel einmündiger Kollegen als unangelegentlich an. Der Bescheid wird beauftragt, mit Nachdruck für diese Auffassung bei der Regierung einzutreten.

Auslands-Rundschau.

In der Antwort der britischen Regierung an de Valera heißt es: Die britische Regierung ist über Ihren Brief vom 24. August tief entrückt. Linsee Vorschläge gingen weit über alle bisherigen hinaus und wurden von der ganzen zivilisierten Welt als liberal gestützt. Ihr Brief zeigt keine Anerkennung dieser Tatsache, und weitere Verhandlungen müssen nutzlos sein, bevor nicht ein endgültiger Fortschritt durch Annahme einer Grundlage gemacht ist. Die Antwort betont, daß de Valera Ansprüche vortrage, die die berühmtesten irischen Führer ausdrücklich nicht anerkannt hätten. Eine dauernde Verführung Irlands und Großbritanniens könne ohne Anerkennung ihrer politischen und historischen gegenseitigen Abhängigkeit nicht erreicht werden. Wir wünschen nicht den Abbruch zu unterstützen, müßen aber hervorheben, daß eine Verlängerung der gegenwärtigen Verhältnisse gefährlich ist. In verschiedener Richtung ist eine Aktion im Gange, die bei längerer Dauer schließlich zur Verschiebung des Waffenstillstandes führen muß. Dies würde tatsächlich die Lageverderben sein. Es ist wesentlich, daß ein endgültiger Fortschritt zu einer Grundlage gemacht wird, auf der die Unterhandlungen in nützlicher Weise fortgesetzt werden können. Ihr Brief scheint leider keinen solchen Fortschritt zu zeigen. Die Erwägungen, die die Haltung der britischen Regierung bei jeder Verhandlung bestimmen müßen, sind in den früheren Briefen dargelegt worden. Wenn Sie bereit sind zu prüfen, wie weit diese Umlegungen mit den von Ihnen vertretenen Entschloßungen zu vereinbaren sind, werde ich mich freuen, mit Ihnen und Ihren Kollegen zusammenzutreffen. Die Antwort ist von Lloyd George unterzeichnet.

Kunst und Wissenschaft.

Ludwig Thoma gestorben.

München, 27. Aug. (Eig. Drahtnachricht.) Der bekannte Dichter Ludwig Thoma ist heute früh hier verstorben. Obwohl Ludwig Thoma nur 54 Jahre alt geworden ist, — geb. 21. 1. 1867 in Oberamngau — kommt die Nachricht von seinem Tode nicht überraschend; er war seit einigen Wochen schon krank und die Eingeweidewen erlitten sich nichts Gutes vom Ausgang dieser Krankheit. Troßdem Ludwig Thoma wie kaum ein zweiter deutscher Dichter unter dem Krieg und seinen Folgen gelitten hat, gehörte er zu den erkranktesten Erscheinungen der neuen deutschen Literatur. Seine Gedichte, seine Erzählungen, seine Erzählungen — „Wisser Kariken“, die „auszuberechneten“ usw. — sind in ihrem Haren, präzisen Ton und in der praktischen Gestaltung so elementar, daß sie auch jähren Generationen die gleiche Hälfte des 19. Jahrhunderts verfrühten vor Augen führen können als alle anderen 1. Reden dieser Zeit. Seine knapp erzählten, „Der Kohlenwägen“ zum Beispiel, sind so charakteristisch, daß Stellen aus ihnen heute in aller Munde sind. In der Stimmung so natürlich, so gesund, so unerbittlich nach dem Kern und Wahrhaftigkeit lachend, daß alles Reaktionen, Mißverständnisse, Kleinigkeiten mehrerer Jahrzehnte hindurch der Feind des Dichters waren. Bis der Umwälzung kam. In verworrene Zeit hat die Lichtkunst Ludwig Thomass getötet. Der Simplizitätsmüßigkeit und Freiheitskämpfer verlor sie und Genierung; die Auswüchse der Zeit brachten ihn dahin, daß man ihn schließlich die Seele des — Wissenschaftlers nannte. Da steht es mbend doch ein Licht aufgegangen zu sein; er demontierte, aber er erklärte gleichgültig, daß er es nicht leugnen könne, er habe in eine Genierung von Grund auf geändert. Nun, die Literaturgeschichte wird sich auch später nur mit dem Thoma von vor 1914 zu beschäftigen haben.

Das Bedeutsame aus des Dichters Werken bleiben seine unter dem Pseudonym Peter Schlemihl veröffentlichten Gedichte und die kurzen Erzählungen, Skizzen, Bauerzählungen und Satiren. Von seinen dramatischen Arbeiten gleichen den Erzählungen in der Charakterisierung und im Stil am meisten „Die Weiballe“, „Die Valabahn“. Der Wauerroman „Andreas Wolff“ ist ihm weniger gelungen; es fiel ihm schwer, in größerem Umfange zu komponieren. Sein Volksthum „Maria Magdalena“ aber ist ein hervorragendes Meisterwerk. Heute setzt schon beinahe man alle, daß es sich den besten Dramen Shakespeares und Hebbels an die Seite stellen würde. Wir sind überzeugt davon, daß die spätere Literaturgeschichte dies Urteil erheben wird.

Theaternot in Würzburg. Der Stadthauptdirektor Hoff Bettram in Würzburg erklärt dem Stadtrat, daß er die Direktion niederlege. Aus Anlaß des großen Defizits sind Differenzen mit dem Personal entstanden.

Unversität Köln. Das Wintersemester 1921/22 beginnt an der Unversität Köln am 15. Oktober 1921. Vorlesungsbeginn am 2. November 1921. Nähere Auskunft erteilt das Unversitäts-Sekretariat, von wo auch das Vorlesungsverzeichnis bezogen werden kann.

Nichard Wagner-Erinnerungen. Die W. N. V. veröffentlichten u. a. folgende, von Zeit 1921 aufgezeichnete Nichard Wagner-Erinnerungen: Wagner war von einer unangenehmlichen Güte und liebt es, nach der Arbeit mit seinen Schülern des Abends in gemütlichem Gespräche zusammen zu sitzen. Dann erzählte er uns allerlei aus seinem Leben, über seine Kapellmeisterzeit in Dresden, über die traurige Karrierzeit und u. a. auch von einem Heins-Briefe, den ihm Wagner, bevor nach Paris mitgegeben hatte. Alle seine Erzählungen

waren von der lebhaftesten unerschöpflichkeit, und wir alle sahen bei solchen Gelegenheiten, lautos auf seine Worte hörend, um ihn herum. Das waren herrliche Stunden, wenn wir während der Probezeit, es noch die Festspiele angekommen waren, in manchen Abend in der Theaterrestaurierung oben seine Gesellschaft genießen durften. Dann kam auch kein nie verlassender Humor zur Geltung. Als es ein bei einer solchen Versammlung ziemlich spät geworden war, erzählte er höchlich auf der oberen Galerie der Restaurierung. Er hatte ein Warenstell um seine Schulter, einen Helm auf dem Kopf und einen Speß in der Hand und sang von oben die Worte des Nachtwächters herunter: „Söh, ihr Leut, und laßt euch sagen!“ Welches Glück es für uns war, die herrlichen Erdseherklänge des Nibelungen-Ringes zum ersten Male zu hören, kann man sich wohl denken. Eine ganz neue, bisher unbekannte Welt wurde uns da erschloffen. Ich erinnere mich, daß ich einmal — es war in der Todesbeschränkung Brindisins in der „Waldsäule“ — ganz entsetzt auf der Bühne stand und lauschte. Der Eindruck dieser feierlichen Szene überwältigte mich so, daß mir die hellen Tränen kamen. Wagner, der sich bemerkt hatte, kam zu mir und sagte lächelnd: „Was mich bemerkt hatte, kam zu mir und sagte lächelnd: „Was mich bemerkt hatte, kam zu mir und sagte lächelnd: „Was mich bemerkt hatte, kam zu mir und sagte lächelnd:“ Die Mängung überlassen wir denen da draußen (er meinte das Publikum); wir hier oben wissen, wie das gemacht wird, und müssen den Kopf hoch halten!“ Es war überhaupt ein ihm eigener Zug, Momente der stärksten Empfindlichkeit mit einem Scherzwort zu unterbrechen. Er hatte wohl, wie alle großen Genies, eine heilige Scheu, das, was er in einleimen Stunden des Schaffens geschaltet und geträumt hatte, dem Tageslicht preisgegeben zu sehen.

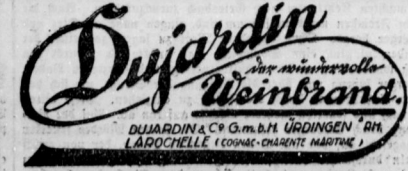
Vermischtes.

Der Wettkonzern-Anflug.

Klantes Garde. Der Klante-Konzern hat sich endlich dazu entschloffen, mit den Gläubigerkommissionen des Köhn-Konzerns in Verhandlungen einzutreten. Man beabsichtigt, in einer Vorbesprechung alle Einzelheiten festzulegen, die eine ruhige Abwicklung des Klantebetriebs ermöglichen sollten. Zu diesem Zweck hatte Klante für Freitag abend drei Versammlungen in Berlin einberufen, in denen er über die Geschäftslage seines Konzerns, über seine Zukunftspläne und über die Besprechungen mit den Gläubigern des Köhn-Konzerns Mitteilung machen wollte. Während es in den Versammlungen in Schöneberg und im Wesen friedlich zugeing, kam es in der Bogenhofen-Beurei in der Landsberger Allee zu sehr kräftigen Szenen, da das dort erschienene Publikum nicht über Luft zeigte, an einigen anwesenden Gegnern Klantes Unzufriedenheit zu äben. Klante, der offenbar noch immer das Vertrauen derer besitzt, die sich durch die Zusammenbrüche der übrigen Konzerne nicht haben schrecken lassen, wurde mit einem beispiellosen Jubel empfangen. In seiner Rede betonte er, daß „Klante noch wie am ersten Tage dastehet“. Der Reichsbeistand Klantes erklärte ebenfalls, daß zu einer Behebung der Gläubiger nicht der geringste Grund vorliege. Am nächsten Sonntag werde bereits die Kontrollkommission zusammengetreten, die die Höhe der jetzt zur Auszahlung gelangende Dividende bestimmen sollte. Er schloß vor, 25 v. H. auszurufen. Als dann von der Verammlungsleitung mit geteilt wurde, daß Klante als Vertreter der Gläubiger des Köhn-Konzerns anwesend sei, und das Wort ergreifen werde, steigerte sich die Stimmung unter den Anwesenden zur Giebshöhe. Kaum hatte Klante das Wort ergreifen, als eine Gruppe von Nihilisten mit den Rufen: „Er muß gehärt werden“ zur Rednerbühne vordrang. Nur mit äußerster Mühe konnten befremdete Elemente der Redner zunächst vor Täuschlichkeiten schützen. Als Klante dann erklärte, er vertrete Forderungen in Höhe von 3.000.000 Mark, brach ein ungläubiger Sturm los. Das Publikum fürzte auf die Bühne, Klante wurde von dem Rednerstisch heruntergerissen und konnte sich nur mit Mühe und Not in eine Ecke retten. Die Stimmung der Anwesenden wurde immer bedrohlicher, und die Auslegung legte sich erst, als Klante selbst eingriff. Herr Klante erklärte schließlich, daß er die Sitzung verlassen würde, wenn man ihm freies Geleit zusichere. Das geschah, doch hatten mehrere handfeste Herren aus der Leitung der Verammlung Mühe, den Schwerebedrohten bis auf die Straße zu bringen. Zum Schluss fuhr Klante unter den Hochrufen einer nach vielen Hunderten zählenden Menge in seinem eleganten Auto davon.

In Hamburg erscheinen täglich Gläubiger des Sportbüros „Donka“ bei der Polizei und verlangen ihre Einlagen aus der Summe von 310.000 Mark zurück, die diese als Beweismaterial für die Unterlegung durch das Gericht eingezogen hat. Die von dem Reichsbeistand des Büros eingeleitete Beschwerde wegen der Beschlagnahme durch den Staatsanwalt wurde abgewiesen und die Beschlagnahme bestätigt. Wegen dieses Gerichtsbeschlusses hat das Sportbüro durch seinen Reichsbeistand erneut Beschwerde eingelegt, so daß sich jetzt die Strafammer mit der Freigabe befassen muß.

Aus Breslau wird berichtet: Der Klante Konzern hat seine Zahlungen in Breslau eingestellt und



Zu beziehen durch den Handel. • Bezugsquellenangabe durch das Generaldepot für Mitteldeutschland: Herrn. Sasse, Magdeburg, Fernstr. 309 und 2671. Telegr.-Adr.: „Arminius“